Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 95 (2001)
Heft: 11

Rubrik: Gehörlosenwesen in Belgien

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Martine Fraiture leitet Generalsekretariat mit viel Geschick

Belgiens Gehörlosenwesen in guten Händen

gg/In der Märznummer dieses Jahres hat die GZ das «Sournal» vorgestellt, Organ des Gehörlosenbundes Belgiens. Auf einer jüngsten Reise nach St.Trond nahmen wir die Gelegenheit wahr, die Redaktion in Brüssel aufzusuchen und uns mit der gehörlosen Generalsekretärin Martine Fraiture zu unterhalten. Im multikulturellen und monarchistischen Belgien gestalten sich für die Gehörlosen die Verhältnisse etwas anders als bei uns.

Martine Fraiture zählt 52 Lenze und lebt seit zwei Dezennien mit ihrem Lebenspartner Paul. 1967 war sie im Finanzministerium tätig und kümmerte sich um das Katasterwesen. Dann folgte der Wechsel zu einer Bank. Seit 1984 arbeitet sie im «Maison des Sourds de Bruxelles», seit vier Jahren in Eigenschaft als Generalsekretärin des belgischen Gehörlosenbundes FFSB (Fédération Francophone des Sourds de Belgique). Der Sitz liegt in der Hauptstadt an der Rue van Eyck 11 A im vierten Stock. Kaum haben wir die letzten Treppenstufen erklommen, werden wir auch schon von Martine Fraiture erwartet und in ein Büro geführt, das unter der Last der Ordner, Papiere, Zeitungen, Zeitschriften stöhnt.

Keine Laufbahn ohne Engagement

Fällt einem ein so hoher Posten einfach so in den Schoss? «Allerdings nicht,» antwortet die sympathische Frau, «begonnen hat die Laufbahn 1970 mit dem Brüsseler Sportklub, Royale la Silencieuse». Ein Jahr später gründeten wir einen Jugendklub für Gehörlose, der immer noch existiert, und der nächstens 30 Jahre alt wird.»

Martine Fraiture gehört auch zu den Gründungsmitgliedern des francophonen Zentrums für Gebärdensprache und betätigte sich an einem entsprechenden Forschungsprojekt, für das sie jedoch heute keine Zeit mehr aufbringen kann. Das Generalsekretariat steht seit 1997 unter ihrer Leitung, sie leistete aber für die Gehörlosenzeitung «Sournal», die aus der Fusion zweier kleinerer Publikationen hervorging, schon früher jahrelange Pionierarbeit.

Präsidentin von «Info-Sourds» wird Martine Fraiture 1999 und betreut mit 15 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen die Bereiche Soziales, Gebärdensprache und Stellenvermittlung, ein Job, der gewiss mehr als das offizielle Halbtagspensum umfasst. Nach dem Grund ihrer Hörbehinderung gefragt, präzisiert die Generalsekretärin: «Ich bin die gehörlose Tochter gehörloser Eltern, die Ursache liegt auf väterlicher Seite, und dies schon seit drei Generationen. Ich habe sämtliche Schulen im ISRA (Institut Royal des Sourds et des Aveugles) durchlaufen.»

Gehörlosendemo am Hauptbahnhof

Zur gleichen Stunde, da die GZ das Generalsekretariat aufsuchte, fand am Brüsseler Hauptbahnhof eine Gehörlosendemo statt. Darauf angesprochen, erklärt Martine Fraiture: «Diese Demonstration wird von der FEVLADO (Federatie van Vlaamse Doven en Slechthorenden), einer parallelen Organisation zur FFSB, durchgeführt. Wir sind aus Solidarität dabei und auch, um als francophone Vereinigung zu unterstreichen, dass es noch viel zu verbessern gilt.»

Unterschiedliche Behandlung

Belgien zählt gegen 10 Millionenen Einwohner, welche Französisch, Niederländisch oder Deutsch sprechen, und weist die drei Landesteile Flandern, Wallonien, Brüssel auf. Da klaffen Unterschiede: In Brüssel beispielsweise kann ein gehörloser Student auf eine pädagogische Hilfe während des Unterrichts im Umfange von 600 Stunden rechnen. In Wallonien sind es ebenfalls 600 Stunden, aber ausserhalb der Unterrichtszeit. Privat haben die Brüsseler ein Anrecht auf 30 Stunden (Tickets) Unterstützung durch Dolmetscher, in Flandern auf 18 Stunden. Theoretisch gibt es in Wallonien dafür keine Grenzen, aber die Regelung ist rechtlich noch nicht in Kraft.

Dolmetscherausbildung fehlt noch

Und die Gebärdensprache? Auch da finden sich Varianten: Das francophone Belgien kann immer noch keine eigentliche Ausbildung fürs Dolmetschen anbieten. Wenn alles gut geht, soll dies frühestens im Herbst des laufenden Jahres der Fall sein. Gebärdensprachkurse gibt es dagegen seit 1995. Der Wirkungskreis der FFSB beschränkt sich nicht auf die Zusammenarbeit mit den Gehörlosenverbänden, er umfasst alle Gehörlosen und-

Schwerhörigen. Dagegen sind nur mit dem FFSB verbundene Organisationen an der Generalversammlung stimmberechtigt.

Das liebe Geld

Wie regelt sich die Geldfrage in Belgien? Ausschliesslich Dienstleistungen im Bereich Gebärdensprache oder soziale Begleitung werden aus einem Fonds für Behinderte berappt. Die FFSB ist vom Staat als ein Organismus für Allgemeinbildung anerkannt und erhält als solcher 30 Prozent zur Deckung der Kosten. Die restlichen 70 Prozent fliessen aus Subventionen. Diese werden aber nur punktuell gewährt. Die FFSB muss durch vorzulegende Projekte begründen, für was sie das Geld braucht. Übrigens vertritt sie nur die francophonen Regionen Brüssel und Wallonien, Flandern wird von der obenerwähnten FEVLADO vertreten. Als Dachverband vereinigt die FFSB heute 21 Vereine, eine Zahl, die in den nächsten Jahren noch steigen dürfte.

Einzelpersonen haben, wie wir schon im vergangenen März berichteten, Anrecht auf volle Rückvergütung eines Cochlea-Implantats, derweil für Hörgeräte ein Höchstbetrag von 14'557 belgischen Francs, verteilt auf fünf Jahre, festgelegt wurde.

Medien und Monarchie

Ist Gehörlosigkeit ein Thema für die belgische Presse? «Es muss schon etwas passieren, ehe die Medien reagieren», meint Martine Fraiture, «der Gehörlosen-Welttag ist so ein Ereignis. Ansonsten liegt es an den Verbänden, sich bemerkbar zu machen. Die Kontakte der Verbände untereinander sind gut, müssen aber verbessert werden.»

Martine Fraiture steht dem Generalsekretariat des Belgischen Gehörlosenbundes FFSB seit vier Jahren vor.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit wird auch in Brüssel grossgeschrieben, und auch auf diesem Gebiet bleibt noch viel zu tun. Ferner gilt es, die Beziehungen zur Monarchie zu pflegen. Die FFSB steht unter dem Patronat Ihrer Königlichen Hoheit, der Prinzessin Astrid von Belgien.

«Dieses Patronat stellt nicht etwa eine ständige Einrichtung dar, es muss alle fünf Jahre beantragt werden», betont die Generalsekretärin und fügt vielsagend bei: «Die Haute Société ist halt eine Welt für sich.»

Ihre Gehörlosen Zeitung

aktuell informativ lesernah

Inseratenannahme und Beratung:
Gehörlosen Zeitung
Telefon/Fax 055 640 95 75
E-Mail:
fingrelo@dplanet.ch